

EX FONTE

Journal of Ecumenical Studies in Liturgy

VOLUME 2 | 2023

Das Lektorat –
Konstitutives Element der Liturgie?

FLORIAN WEGSCHEIDER



exfonte.org

How to Cite

WEGSCHEIDER, Florian, Das Lektorat – Konstitutives Element der Liturgie?, in: Ex Fonte – Journal of Ecumenical Studies in Liturgy 2 (2023) 1–35.

DOI 10.25365/exf-2023-2-1

Author

Florian Wegscheider is Professor of Liturgical Studies at the Private University of Education, Diocese of Linz (Austria).

ORCID 0000-0002-3968-4943

GND 1071434055

Abstract

Taking its cue from the opening of the lectorate to women by Pope Francis' Motu proprio *Spiritus Domini* (2021), this article addresses the liturgical-theological significance of the lectorate, and explores the place of lay people and their witness as a continuation of God's saving work in life and liturgy.

Keywords

Lay Readers | Lectors | Institution | Francis, Pope: Motu proprio "Spiritus Domini"

 indicates an embedded hyperlink, the full link is given in the bibliography.

Das Lektorat – Konstitutives Element der Liturgie?

Florian WEGSCHEIDER

Einleitung

Am 10. Jänner 2021 überraschte Papst Franziskus mit dem Motu proprio *Spiritus Domini* die kirchliche Öffentlichkeit. Mit einem simplen grammatischen Eingriff – aus dem lateinischen Adjektiv *laici* wurde ein Nomen und das vormalige *vir* wurde ersatzlos gestrichen¹ – veränderte der Papst eine über 1700-jährige Liturgietradition. Die liturgischen Laiendienste des Lektorats wie des Akolythats sind damit erstmals auch Frauen zugänglich geworden. Der Ausgangspunkt für diese Entscheidung war die Forderung auf der Pan-Amazonas-Synode (2019), dass auch der Dienst der Frauen sichtbarer gemacht werden solle. Die Synodenväter forderten, dass Dienstämter sowohl für Männer als auch für Frauen zugänglich gemacht werden, um sich gegenseitig im Glauben zu stärken und das Wort Gottes in kleinen Gemeinschaften zu verkünden.² Am 23. Jänner 2022 beauftragte Franziskus feierlich – das erste Mal unter Vorsitz des Papstes – Frauen zu Lektorinnen. Dieser im kirchlichen Bereich mitunter wenig beachtete Schritt des Papstes streicht jedoch die essenzielle Bedeutung von Laien für die Liturgie hervor. Auch im fachwissenschaftlichen Diskurs erfuhr das Lektorat nicht die entsprechende Gewichtung wie es nun von päpstlicher Seite erfahren hat. Zwar wurde in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder das Lektorat aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive themati-

¹ Vgl. FRANZISKUS, Motu proprio *Spiritus Domini* (10. Jänner 2021). [🔗](#)

² Vgl. BISCHOFSSYNODE – SONDERVERSAMMLUNG FÜR AMAZONIEN, Schlussdokument. Amazonien. Neue Wege für die Kirche und für eine ganzheitliche Ökologie (25. Oktober 2019), Nr. 95. [🔗](#)

siert,³ dennoch konnte der Eindruck nicht verborgen bleiben, dass es sich

- ³ Vgl. u. a. Bruno KLEINHEYER, Lektoren und Vorleser, Kommunionhelfer und Akolythen. Zur liturgischen Einweisung in die Dienste beim Gottesdienst, in: Karl DELAHAYE u. a. (Hgg.), *Bestellt zum Zeugnis* [FS Johannes POHLSCHEIDER], Aachen 1974, 233–250; Reiner KACZYNSKI, Kein „Amtsträger“-Ersatz. Der liturgische Dienst der Laien, in: *Gd* 15 (1981) 65–68; Matthäus KAISER, Erlischt die Beauftragung zum Lektoren- und Akolythendienst eines Kandidaten für das Weihesakrament durch seine Entlassung aus dem Priesterseminar?, in: *ThGl* 71 (1981) 234–248; Pierre JOUNEL, Les ministères non ordonnés dans l'église, in: *Not.* 18 (1982) 144–155; Bruno KLEINHEYER, Ordinationen und Beauftragungen, in: DERS. u. a. (Hgg.), *Sakramentliche Feiern 2. Ordinationen und Beauftragungen. Riten um Ehe und Familie. Feiern geistlicher Gemeinschaften. Die Sterbe- und Begräbnisliturgie. Die Benediktionen. Der Exorzismus (GdK 8)*, Regensburg 1984, 7–65; Manfred PROBST, Die Entwicklung liturgischer Laiendienste nach dem II. Vatikanischen Konzil. Aufgezeigt am Beispiel des Lektors und des Akolythen, in: Franz COURTH – Alfons WEISER (Hgg.), *Mitverantwortung aller in der Kirche. Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Gründung Vinzenz Pallottis (Beiträge zu Theologie und verwandten Gebieten 9)*, Limburg 1985, 296–310; Bruno KLEINHEYER, Lektoren und Akolythen für die Liturgie in den Gemeinden. Überlegungen zur Praxis aus pastoralliturgischer Sicht, in: *LJ* 35 (1985) 168–177; Ludwig SCHICK, Die Aufnahme unter die Kandidaten für Diakonat und Presbyterat und die Beauftragung der Kandidaten zu Lektorat und Akolythat. Überlegungen zur Praxis aus kirchenrechtlicher Sicht, in: *LJ* 35 (1985) 178–183; Michael KUNZLER, Laien am Altar. Überlegungen zur liturgischen Gestaltung der Laiendienste in der Messe, in: *LJ* 37 (1987) 208–228; Andreas SCHWENZER, „Beauftragungen“ zu liturgischen Laiendiensten. Zwanzig Jahre *Motu proprio* „*Ministeria quaedam*“ und Instruktion „*Immensae caritatis*“. Theologische Ortung und praxisbezogene Lösungsansätze, in: *HID* 46 (1992) 194–212. 239–254; Otto NUSSBAUM, Lektorat und Akolythat. Zur Neuordnung der liturgischen Laienämter (1974), in: DERS., *Geschichte und Reform des Gottesdienstes. Liturgiewissenschaftliche Untersuchungen*, Paderborn u. a. 1996, 226–255; Winfried HAUNERLAND, Erben des Klerus? Die neuen pastoralen Berufe und die Reform der Niederen Weihen, in: *ThPQ* 147 (1999) 381–391; Martin KLÖCKENER, Feierndes Gottesvolk. Leitlinien der Schweizer Bischofskonferenz zur Ausbildung und Beauftragung zu ehren-/nebenamtlichen liturgischen Laiendiensten, in: *Gd* 18 (2000) 137–139; Michael KUNZLER, *Das Charisma der Liturgie. Zu Theologie und Ausgestaltung der liturgischen Laiendienste*, Paderborn 2001; Gabriele MAX, Der Gestus der *Traditio Instrumenti* in der Beauftragung zum Lektorat nach dem römischen Pontifikale von 1972 unter historischem und analytischem Aspekt, in: *HID* 55 (2001) 265–280; Libero GEROSA, Ämter und Charismen für den Gemeindeaufbau. Kirchenrechtliche Aspekte der liturgischen Laiendienste, in: *IkaZ* 31 (2002) 215–223; Michael KUNZLER, Neubelebung der „Niederen Weihen“? Zur kirchlichen Beauftragung der Laien, in: Sabine DEMEL u. a. (Hgg.), *Im Dienst der Gemeinde. Wirklichkeit und Zukunftsgestalt der kirchlichen Ämter (Kirchenrechtliche Bibliothek 5)*, Münster 2002, 217–232; Michaela PUZICHA, „Es geschehe mit Demut, Ernst und Ehrfurcht.“ (RB 47,3). Der Dienst des Lektors in der Benediktusregel, in:

hierbei eher um einen Randbereich des Faches handelt. Von einer essenziellen Bedeutung für die Liturgie wurde nicht berichtet. Was aber ist diese essenzielle Bedeutung des Laiendienstes ‚Lektorat‘? Dieser Frage soll in einem Dreischritt nachgegangen werden. Zuerst soll die älteste Quellenslage kurz skizziert werden, welche von einer Beauftragung für Lektoren

HID 56 (2002) 266–276; Albert GERHARDS – Stephan WAHLE, „Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt!“ Zur liturgiethologischen Bedeutung der Beauftragungs- bzw. Aussendungsfeiern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im pastoralen Dienst, in: Winfried HAUNERLAND u. a. (Hgg.), *Manifestatio Ecclesiae. Studien zu Pontifikale und bischöflicher Liturgie* [FS Reiner KACZYNSKI] (StPaLi 17), Regensburg 2004, 537–548; Birgit JEGGLE-MERZ, Der Lektorat – Ein „Dienst am Glauben des Gottesvolkes“. Überlegungen zu einer wenig beachteten Problematik, in: ebd., 273–295; Michael KUNZLER, Dienst am Wort Gottes. Eine Einführung in den Lektorendienst, Paderborn 2009; Cornelius ROTH, Charisma und liturgischer Dienst. Inwiefern sind liturgische Laiendienste Ausdruck der *patricipatio actuosa*?, in: HID 64 (2010) 250–262; Stefan BÖNTERT, Die Feier der Lektorenbeauftragung (Pontifikale III). Vorbild für eine Beauftragung aller, die im Dienst des Wortes stehen, in: BiLi 85 (2012) 34–46; Stephan WAHLE, Ein priesterlicher Dienst, in: Gd 11 (2019) 121–123; Judith HAHN, Leiter(in) – Helfer(in) – Beauftragte(r)? Zur Terminologie der Liturgieleitung durch Lai(inn)en, in: Gregor M. HOFF u. a. (Hgg.), *Amt – Macht – Liturgie. Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg* (QD 308), Freiburg i. B. 2020, 185–199; Julia KNOP, Klerikales Schisma im Gottesdienst? Eine kritische Relecture kirchlicher Vorgaben zu Amt und Liturgie, in: ebd., 151–168; Jörg MÜLLER – Nicole STOCKHOFF, „Denn du hast uns bestellt ...“. Liturgische Laiendienste – wesentliche Elemente der konziliaren Ekklesiologie, in: ebd., 71–86; Samuel-Kim SCHWOPE, Gesandt, nicht geweiht? Sendungs- und Beauftragungsfeiern von Gemeinde- und Pastoralreferentinnen/-referenten (ETHSt 116), Würzburg 2020; Morena BALDACCIO, Il ministero del lettore. L’opportunità di un rinnovamento, in: RivLi 108 (2021) 149–162; Georg BIER, Ein großer Schritt für Katholikinnen? Die Streichung des Vorbehalts für männliche Laien bei Lektorat und Akolythat, in: *Marriage, Families & Spirituality* 27 (2021) 8–35; Arnaud JOIN-LAMBERT – André HAQUIN, Lectorat et acolytat pour les femmes. Transformer une évidence en opportunité pour le renouveau de l’Église, in: NRTTh 143 (2021) 256–265; Angelo LAMERI, Il motu proprio *Spiritus Domini*. Per una rilettura della ministerialità laicale, in: RivLi 108 (2021) 141–155; Patrick PRÉTOT, Ce que la liturgie donne à voir des ministères, in: RSR 109 (2021) 293–311; Samuel-Kim SCHWOPE, Revolutionäre Verspätung oder verspätete Revolution?, in: Gd 4 (2021) 37–40; Pierre PIRET, Le sacerdoce commun et les ministères institués, in: NRTTh 143 (2021) 266–274; Gonzalo GUZMÁN KARADIMA, „Spiritus Domini“, desafíos teológicos pastorales, in: Phase 363 (2022) 67–82; María del Pilar RÍO GARCÍA, Ministerialidad de la Iglesia y ministerialidad de la mujer en el marco eclesiológico de „Spiritus Domini“, in: Phase 363 (2022) 29–48; Manuel Fernando SEDANO LÓPEZ, Una Iglesia ministerial desde sus orígenes, in: Phase 363 (2022) 7–28.

berichtet, im zweiten Schritt wird die liturgietheologische Bedeutung des Lektorats analysiert, bevor zur Conclusio noch eine weitere exemplarisch gehaltene thematische Auseinandersetzung skizziert werden soll, welche weitere Diskussionsbereiche durch die Neubewertung des Lektorats befruchten könnte.

1 Ältester Beleg für eine Beauftragung zum Lektor in der *Traditio Apostolica*

Der älteste Quellentext für die liturgische Einsetzung eines Lektors findet sich in der *Traditio Apostolica* (vor 300) wieder, welche als einflussreichste Kirchenordnung der Alten Kirche zu betrachten ist und welche jahrhundertlang abgeschrieben und nahezu in jede der damals von Christen und Christinnen verwendeten Sprachen übersetzt wurde. Dabei unterscheiden sich die beiden Überlieferungsstränge der *Traditio Apostolica*.

Innerhalb des ersten Überlieferungsstranges der *Traditio Apostolica* findet sich ein überaus einheitliches Bild wieder. Die Einsetzung des Lektors erfolgt hierbei schlicht durch die Übergabe des Buches. Zugleich wird betont, dass keine Handauflegung (wie bei Bischof, Presbyter und Diakon) erfolge.⁴ Ausschließlich die koptische Version beinhaltet den zusätzlichen Hinweis, dass über den Lektor ein Gebet gesprochen werde.⁵ Die unterschiedlichen Texttraditionen der *Traditio Apostolica* geben einen überaus einheitlichen Textbefund wieder. In keiner der Texttraditionen ist eine signifikante Abänderung der Einsetzung eines Lektors auszumachen: Der Kandidat wird durch die feierliche Übergabe des Buches zum Lektor bestellt. Mit dem bewussten Verzicht auf die Handauflegung wird das Lektorat deutlich von den Ämtern des Bischofs, Presbyters und Diakons abgegrenzt, welche durch Handauflegung und Gebet übertragen werden.

⁴ In der lateinischen Übersetzung des nicht mehr erhaltenen griechischen Textes fehlt der Abschnitt über den Lektor. Vgl. hingegen TradAp^{äth-1} 5 (SEAug 125, 32; BAUSI). Die Epitome überliefert wahrscheinlich recht gut den ursprünglichen griechischen Text: Ep. 13: „Περὶ ἀναγνώστου. Ἀναγνώστης καθίσταται, ἐπιδίδόντος αὐτῷ βιβλίον τοῦ ἐπισκόπου. οὐδὲ γὰρ χειροθετεῖται“ (FUNK 82).

⁵ Vgl. TradAp^{kopt} 35 (TU 58, 6; TILL – LEIPOLDT). Das erwähnte Gebet über den einzusetzenden Lektor begegnet jedenfalls nicht mehr in der arabischen und der späteren äthiopischen Fassung. Vgl. TradAp^{äth-2} 26 (AAWG.PH 32, 40; DUENSING). Ich danke Elias Haslwanter für die hilfreichen Hinweise.

Selbst die koptische Rezeptionsform erläutert nicht näher die Form des Gebetes über den Lektor.

Die *Constitutiones Apostolorum* (380), welche die *Traditio Apostolica* rezipieren, berichten hingegen von einer Handauflegung gleich dem Diakon und dem Hypodiakon. Darüber hinaus findet sich in den *Constitutiones Apostolorum* auch ein Segensgebet über den Lektor, in dem darum gebeten wird, dass der „prophetische Geist“ über ihn kommen möge, damit er entsprechend die Heiligen Schriften verkünde.

ConstAp 8,22,1–3 (SChr 336, 224; METZGER)

Περὶ δὲ ἀναγνώστῶν ἐγὼ
Ματθαῖος ὁ καὶ Λεὺϊς ὁ ποτε
τελώνης διατάσσομαι.
Ἀναγνώστην προχειρίσαι ἐπιθεὶς
αὐτῷ τὴν χεῖρα, καὶ ἐπευξάμενος
πρὸς τὸν Θεὸν λέγε·
Ὁ Θεὸς ὁ αἰώνιος, ὁ πολὺς ἐν
ἐλέει καὶ οἰκτιρμοῖς, ὁ τὴν τοῦ
κόσμου σύστασιν διὰ τῶν
ἐνεργουμένων φανεροποιήσας καὶ
τὸν ἀριθμὸν τῶν ἐκλεκτῶν σου ἐν
ὅλῳ τῷ κόσμῳ διαφυλάττων· αὐ-
τὸς καὶ νῦν ἐπίδεδε ἐπὶ τὸν δοῦλόν
σου τὸν ἐγχειριζόμενον τὰς ἀγίας
σου γραφὰς ἀναγιώσκειν τῷ λαῷ
σου, καὶ δὸς αὐτῷ Πνεῦμα ἅγιον,
πνεῦμα προφητικόν.
Ὁ σοφίσας Ἐσδραν τὸν
θεράποντά σου ἐπὶ τὸ
ἀναγιώσκειν τοὺς νόμους σου τῷ
λαῷ σου, καὶ νῦν
παρακαλούμενος ὑφ' ἡμῶν
σόφισον τὸν δοῦλόν σου καὶ δὸς
αὐτῷ ἔργον, ἄξιον ἀναδειχθῆναι
μείζονος βαθμοῦ διὰ Χριστοῦ, δι'
οὗ σοὶ ἡ δόξα καὶ τὸ σέβας ἐν
ἀγίῳ Πνεύματι εἰς τοὺς αἰῶνας·
ἀμήν.

Über den Lektor ordne ich, Matthäus
und Levi, der einstige Zöllner, an:

Um den Lektor zu ernennen, lege ihm
die Hand auf, und sprich, zu Gott
betend:

Ewiger Gott, du bist reich an Barm-
herzigkeit und Erbarmungen, du hast
sichtbar gemacht die Zusammen-
setzung der Welt und bewahrst die
Zahl deiner Erwählten in der ganzen
Welt. So blicke deshalb auf deinen
Diener, dem anvertraut ist, deine
heiligen Schriften deinem Volk zu
verkünden, und gib ihm den heiligen
Geist, den prophetischen Geist.

Du hast Esra, deinen Diener, weise
gemacht beim (Vor-)Lesen deiner
Gesetze für dein Volk, so blicke
deshalb auf uns, so bitten wir, und
mache deinen Diener weise und gib
ihm das Werk, (dass er sich) eines
höheren Grades würdig erweise,
durch Christus, durch den dir Her-
lichkeit und Ruhm sei im Heiligen
Geist in alle Ewigkeit.
Amen.

Dieses Segensgebet findet sich bis heute in der Liturgie der Koptisch-Orthodoxen Kirche wieder.⁶ Des Weiteren weisen die *Constitutiones Apostolorum* das Lektorat als eine apostolische Einsetzung aus, wenn es neben dem Presbyterat, dem Diakonat und Hypodiakonat als von den Aposteln überliefertes Amt bezeichnet wird.⁷ Im Gegensatz zur in der *Traditio Apostolica* betonten *Traditio instrumenti* wird die Übergabe der Heiligen Schrift (Buch) in den *Constitutiones Apostolorum* nicht erwähnt. Im westlichen Bereich der Kirche hat sich vor allem die *Traditio instrumenti* durchgesetzt. In Hinblick auf die unterschiedlichen Überlieferungstraditionen der *Traditio Apostolica* kann festgehalten werden, dass die Beschreibung der liturgischen Einsetzung des Lektorats unterschiedlich akzentuiert wird, bis hin zur Handauflegung. Trotz der Unterschiede ist allen Überlieferungen die hohe Wertschätzung gegenüber dem Lektorat eigen.

2 Liturgietheologische Bedeutung des Lektorats

2.1 Das Zweite Vatikanische Konzil und seine Reform

Um sich der Bedeutung der Erneuerung durch Papst Franziskus bewusst zu werden, muss zuerst ins Bewusstsein gerufen werden, dass bis zur Erneuerung des Liturgieverständnisses durch das Zweite Vatikanische Konzil die Liturgie ausschließlich durch Kleriker vollzogen werden konnte.⁸ Männliche Laien, welche einen liturgischen Dienst in dieser Zeit ausführten, machten dies stellvertretend für nicht vorhandene Kleriker. Selbst eine entsprechende Instruktion der Ritenkongregation betonte am Vorabend des Zweiten Vatikanischen Konzils nochmals, dass die Beteiligung von männlichen Laien nur als übertragener Dienst zu verstehen sein kön-

⁶ Vgl. u. a. Michael KOHLBACHER, Zum liturgischen Gebrauch der Apostolischen Konstitutionen in Ägypten, in: James M. S. COWEY – Bärbel KRAMER, Paramone. Editionen und Aufsätze von Mitgliedern des Heidelberger Instituts für Parpyrologie zwischen 1982 und 2004 (APF.B 16), München – Leipzig 2004, 296–312, hier: 303–305.

⁷ Vgl. ConstAp 8, 46, 13 (SChr 336, 270; METZGER).

⁸ Vgl. can. 2256 § 1 CIC/1917: „Nomine divinatorum officiorum intelliguntur functiones potestatis ordinis, quae de instituto Christi vel Ecclesiae ad divinum cultum ordinantur et a solis clericis fieri queunt.“ – „Unter dem Begriff Liturgie werden Ausführungen der Weihegewalt verstanden, die gemäß der Einsetzung Christi oder der Kirche zum göttlichen Kult gehören und nur von Klerikern vollzogen werden können.“ [F. W.].

ne.⁹ Das Konzil betrachtet hingegen das Recht auf liturgische Beteiligung als etwas, das aus der Taufe erwächst (vgl. SC 14), und verwendet zur Unterstreichung dieses Faktums sowohl für den klerikalen wie für den laikalischen Dienst in der Liturgie den bezeichnenden Begriff *munus* (vgl. SC 29). Dieser Paradigmenwechsel wird deutlich, wenn *Sacrosanctum Concilium* festhält, dass „Ministranten, Lektoren, Kommentatoren und die Mitglieder der Kirchenchöre“ einen wahrhaft liturgischen Dienst vollziehen (SC 29)¹⁰. Jedoch geht die Konstitution zur Liturgie nicht näher auf die Form oder gar auf die theologische Bedeutung einer möglichen Beauftragung für diese Dienste in der Liturgie ein. Die fehlende Ausdifferenzierung einer Theologie der Beauftragung wird verständlich, wenn man auf die Forderung der Konzilsväter hinsichtlich der Erneuerung der Weiheriten blickt, die sehr allgemein gehalten wurde und unter welche auch die damals sogenannten Niederen Weihen (unter anderen zum Lektor und Akolythen) einzureihen waren: „Die Liturgie für die Erteilung der Weihen soll nach Ritus und Text überarbeitet werden.“ (SC 76)¹¹ Es entsteht beinahe der Eindruck, dass die Liturgiekonstitution mit keinem Wort die Einführung liturgischer Laiendienste erwähnen oder gar anstreben würde. Bei genauerer Analyse der Liturgiekonstitution ist jedoch zu erkennen, dass diese Annahme nicht gänzlich zutrifft. In SC 35, 4 taucht einmalig in der Konstitution der Begriff eines bischöflichen Beauftragten auf, welcher einer Wort-Gottes-Feier an Vorabenden höherer Feste vorstehen könne: „Zu fördern sind eigene Wortgottesdienste an den Vorabenden der höheren Feste, an Wochentagen im Advent oder in der Quadragesima sowie an den Sonn- und Feiertagen, besonders da, wo kein Priester zur Verfügung steht; in diesem Fall soll ein Diakon oder ein anderer Beauftragter des Bischofs [alius ab Episcopo delegatus] die Feier leiten.“¹² Die Konstitution spricht an dieser Stelle das erste Mal von einem vom Bischof beauftragten Laien, welcher in diesem Fall noch als Ersatz betrachtet wird, wenn kein Priester zur Verfügung ist.

⁹ Vgl. SACRA CONGREGATIO RITUUM, *Instructio de Musica Sacra et Sacra Liturgia ad mentem litterarum encyclicarum Pii Papae XII „Musicae Sacrae Disciplina“ et „Mediator Dei“* (3. September 1958), Nr. 93 (DILS 3258).

¹⁰ DEL 1, 29.

¹¹ DEL 1, 76.

¹² DEL 1, 35/EDIL 1, 35.

Dass ein vom Bischof beauftragter Laie¹³ eine Wort-Gottes-Feier leiten kann, unterstrich zur Zeit des Konzils nicht nur die Bedeutung eines möglichen liturgischen Laiendienstes, sondern hob vor allem das konstitutive Momentum des Wortes Gottes für die Liturgie hervor. Der beauftragte Laie steht demnach einem Gottesdienst vor, der im Ansinnen des Konzils bewusst das Zueinander von Wort Gottes und Liturgie manifestieren soll. Dieses Zueinander von einem Laien, der als liturgische Leitungsperson fungiert, dem Wort Gottes und der offiziellen Liturgie der Kirche wird im Zuge der Reform des Konzils und der damit verbundenen endgültigen Abschaffung der Niederen Weihen und der Implementierung des Lektorats als kirchlicher Beauftragung durch das *Motu proprio Ministeria quaedam* im August 1972 endgültig unterstrichen. Papst Paul VI. schafft mit der Promulgation von *Ministeria quaedam* nicht nur die Niederen Weihen ab, sondern begründet mit dem Lektorat und dem Akolythat zwei liturgische Laiendienste.¹⁴ Ein genauerer Blick in die Texte der Feier der Beauftragung, welche im Zuge von *Ministeria quaedam* veröffentlicht wurden, wird darüber hinaus zeigen, dass es sich beim Lektorat um einen „theologischen“ Dienst handelt, im Gegensatz zum ebenfalls in diesem *Motu proprio* von Paul VI. behandelten Akolythat, von dem als ein besonderer kirchlicher Dienst die Rede ist.¹⁵

2.2 *Beauftragungsfeier zum Lektorat*

Die in der *Traditio Apostolica* erwähnte *Traditio instrumenti* beim Lektorat kam aller Wahrscheinlichkeit nach über die *Statuta Ecclesiae Antiqua* in das Sakramentar *Gelasianum Vetus* (um 750), wo es im fränkischen Raum eine Revision erfahren hat, bei welcher es auch mit dem ersten überlieferten Segensgebet in der westlichen Kirche angereichert wurde. Das dort vorfindliche Segensgebet wurde von den diversen liturgischen Zeugnissen bis zum *Pontificale Romanum* von 1595/6 relativ unverändert tradiert.

¹³ Vgl. Emil J. LENGELING, Die Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie. Lat.-dt. Text mit einem Kommentar (Lebendiger Gottesdienst 5/6), Münster ²1965, 79.

¹⁴ Vgl. PAUL VI., *Motu proprio Ministeria Quaedam* (15. August 1972), Nr. 1 und 3: „[...] ingressus vero in statum clericalem cum Diaconatu coniungitur. [...] Ministeria christifidelibus laicis committi possunt“ (EDIL 1, 2881. 2883).

¹⁵ Vgl. u. a. PROBST, Die Entwicklung liturgischer Laiendienste, 300.

GeV ¹⁶	Missale Francorum ¹⁷	Ordo Romanus 35 ¹⁸	PR XII ¹⁹
751. Ben. lectoris	I,4. Ben. lectoris	6.	V,6. Oratio
Domine, sanctae pater, omnipotens aeternae deus, benedicere digneris famulum tuum nomine illum in officio lectoris, ut assiduitate lectionum distinctus atque ornatus curis modulis spiri- tali deuotione resonet aeclesiae: per dominum.	Domine, sancte pater, omnipotens aeterne deus, benedicere digneris famulum tuum hunc nomene illum in officium lecto- ris, ut assiduitate [e] lectionum distinctus atque ordinatus curis modolis spiritali deuotione lingua resonet ecclesiae.	Domine, sancte, pater omnipotens, eternae Deus, benedicere digneris hunc famulum tuum Ill. in officium lectoris, ut assiduitate lectionum distinctus atque ornatus, cuius modulis spiritali deuotione gratiam resonet ecclesiae. Per dominum.	Domine, sancte, pater omnipotens, aeterne Deus, benedicere dignare hunc famulum tuum in officio lectoris, ut assiduitate lectionum distinctus sit atque ordinatus et agenda dicat et dicta opere completeat, ut in utroque sanctae ecclesiae exemplo sanctita- tis suae consulat. Per.

¹⁶ GeV 96, 751 (RED.F 4, 118; MOHLBERG).

¹⁷ GaF 1, 4 (RED.F 2, 4; MOHLBERG).

¹⁸ OR 35, 6 (SSL 28, 34; ANDRIEU).

¹⁹ PR XII 5, 6 (StT 86, 126; ANDRIEU).

PRC ²⁰	PGD ²¹	PRom 1595/96 ²²	InstLect ²³
VI,6. Oratio	VII,7. Oratio	Oratio	I,6.
Domine sancte, pater omnipotens, eterne Deus,	Domine sancte, pater omnipotens, eterne Deus,	Domine, sancte Pater, omnipotens, aeterne Deus,	Deus, fons omnis luminis et bonita- tis, qui Unigentium tuum, Verbum vitae, misisti, ut dilectionis tuae mysterium homini- bus revelaret,
benedicere dignare hos famulos tuos in officio lectorum	benedicere dignare hos famulos tuos in officio lectorum	benedicere dignare hos famulos tuos in officium lecto- rum	hos fratres nostros, ad ministerium Lectorum electos, benedicere digneris.
ut assiduitate lectionum distincti sint atque ordinati et agenda dicant et dicta opere compleant, ut in utroque sanctae ecclesiae exemplo sanctita- tis suae consulant.	ut assiduitate lectionum distincti sint atque ordinati, et agenda dicant et dicta opere compleant, ut in utroque sanctae ecclesiae exemplo sanctita- tis suae consulant.	ut assiduitate lectionum instructi sint atque ordinati, et agenda dicant et dicta opere impleant, ut in utroque sanctae Ecclesiae exemplo sanctita- tis suae consulat.	Praesta ut, verbum tuum iugiter meditantes, et eo valeant erudi- ri et fratribus id fideliter annunti- are.
	Per. Amen.	Per Dominum.	Per Christum Dominum nos- trum. R. Amen.

²⁰ PRC 6, 6 (StT 87, 331; ANDRIEU).

²¹ PGD 1, 7, 7 (StT 88, 343; ANDRIEU).

²² PRom 1595/96, 24 (MLCT 1, 31; SODI – TRIACCA).

²³ PontRom: Lect 6 (1972, 20).

Bis zum *Pontificale Romanum* aus dem 12. Jahrhundert ist eine idente Struktur auszumachen und beinahe eine Wortgleichheit zu attestieren. Die vorgenommene geringe Veränderung des ursprünglichen Segensgebetes hält sich strukturident und nur mit kleinen Abweichungen der Plural-Singular-Formulierung bis zur Erneuerung im Zuge von *Ministeria quaedam*. Erst die im Anschluss der Erneuerung des Lektorats vorgenommene Neufassung des Segensgebetes²⁴ setzt eine deutliche Akzentverschiebung nach rund 1200 Jahren Liturgiegeschichte.

Die Neuformulierung der liturgischen Texte der Beauftragung zum Lektor wendet sich von einer technischen Aufgabenbeschreibung hin zu einer biblisch orientierten Sprache.

Gebetseinladung ²⁵	
Deum Patrem, fratres caríssimi, suppliciter deprecémur, ut hos fámulos suos, ad ministérium Lectórum eléctos, benedícere dignétur, quátenus, múnere sibi crédito sédulo fungéntes, Christum annuntiántes, gloríficent Patrem qui in cælis est.	Teuerste Brüder, lasst uns Gott, den Vater demütig bitten, dass er diese seine Diener, die zu Lektoren erwählt sind, zu segnen für würdig hält, damit sie den Vater, der im Himmel ist, verherrlichen mögen, indem sie das anvertraute Amt eifrig ausüben, (und indem sie) Christus verkündigen.

Die Verherrlichung des Vaters wird als Ziel des Tuns genannt. Die Gebetseinladung durch den Bischof markiert die zentrale Aufgabe der zukünftigen Lektoren: Gott den Vater verherrlichen, indem sie Christus verkünden.

Thematisch sehr ähnlich ist das Segensgebet strukturiert und spiegelt das Ansinnen des Lektorats in liturgiethologischer Weise wider.

²⁴ Vgl. MAX, *Der Gestus der Traditio Instrumenti*, 266–268.

²⁵ PontRom: Lect 5 (1972, 20).

Segensgebet ²⁶	
Deus, fons omnis lúminis et bonitátis,	Gott, du Quelle allen Lichtes und aller Güte,
qui Unigéntium tuum, Verbum vitæ, misísti , ut dilectiónis tuæ mystérium homínibus reveláret,	der du deinen eingeborenen Sohn, das Wort des Lebens, geschickt hast, damit er den Menschen das Mysterium deiner Liebe offenbart,
hos fratres nostros, ad ministerium Lectorum eléctos, benedicere + dignéris.	segne diese unsere Brüder, die zum Lektorendienst erwählt sind.
Præsta ut, verbum tuum iúgiter meditántes , et eo váleant erudíri et frátribus id fidéliter annuntiáre .	Gib, dass sie dein Wort beständig meditieren, dadurch belehrt werden und es so den Brüdern treu verkünden können.
Per Christum Dóminum nostrum. R. Amen.	Durch Christus unseren Herrn. Amen.

Das Segensgebet selbst ist vom Begriff des Wortes durchdrungen. Im ersten Abschnitt des Segensgebetes ist es christologisch konnotiert. Das wird deutlich, indem der Eingeborene als das Wort des Lebens bezeichnet wird. Diese christologische Markierung wird verstärkt durch das Verb *misísti*, mit dem hervorgehoben wird, dass der Vater seinen Sohn, das Wort, gesandt hat. Der zweite Teil des Segensgebetes rührt von der Bedeutung der Heiligen Schrift selbst her. Der Begriff des Wortes Gottes (*verbum tuum*) dominiert den gesamten zweiten Part. Dabei wird anhand der verwendeten Verben ein theologischer Weg abgesprochen. Zuerst muss das Wort entsprechend verinnerlicht (*meditántes*) und zur Richtschnur (*erudíri*) für das eigene Handeln und Leben gemacht werden, bevor es zum Verkündigungsgeschehen (*annuntiáre*) kommt. In der Mitte der beiden Teile befindet sich der Terminus *ministerium*. Gabriele Max folgert, dass aufgrund dieser Positionierung des Begriffes *ministerium* der Dienst des Lektors „als ein Dienst am Wort und dessen Offenbarung in der Heilsgeschichte

²⁶ PontRom: Lect 6 (1972, 20). – Die farblichen Markierungen heben die thematischen Umklammerung des Begriffes *ministerium* hervor.

zu verstehen“²⁷ sei. Die bewusst gesetzte Parallele zwischen der Offenbarung Gottes im eingeborenen Sohn und der Verkündigung der Heiligen Schrift durch den Lektor unterstreicht dies: Wie Christus die Liebe Gottes offenbart hat, so soll der Lektor in der Verkündigung des Wortes und im Vorbild seines Lebens dasselbe tun. Das gleiche Motiv findet sich auch in der dem Segensgebet vorausgegangen Modellhomilie wieder: Christus hat die Kunde vom Vater gebracht, des Weiteren die Kirche beauftragt diese Kunde fortzutragen, und als Teil dieser Kirche werden die Lektoren dazu bestellt, diese Botschaft kundzutun.²⁸ Die Liturgie der Beauftragung zum Lektorat betont, dass der Lektor den Vater so zu verkünden hat, wie Christus selbst ihn verkündete.

Dieses dynamische Geschehen der Weitergabe des Wortes kennzeichnet auch die Übergabeformel, wenn der Lektor aufgefordert wird, das Buch der Heiligen Schrift zu empfangen und das Wort Gottes weiterzugeben.

Übergabeformel ²⁹	
Accipe librum sacræ Scripturæ et verbum Dei fidéliter trade,	Empfange das Buch der Heiligen Schrift und gib das Wort Gottes getreu weiter,
quo magis in córdibus hóminum vigéscat.	damit es in den Herzen der Menschen umso kräftiger werde.

Die Überreichung der Heiligen Schrift als der ursprünglichste Teil der Lektorenbeauftragung besitzt dabei eine durchwegs unterschätzte existentielle Dimension.³⁰ Der Lektor ist mit dem Erhalt des Wortes Gottes nicht mehr statischer Verwalter, sondern Empfänger und Künder. Damit wird auch die eigentümliche Dynamik des Wortes Gottes ernstgenommen: Der Mensch empfängt unverdient das Wort Gottes und ist damit beauftragt, das Empfangene weiterzugeben. Die Übergabe eines realen Buches versinnbildlicht die Konkretetheit des inkarnierten Gotteswortes.³¹ Dabei ist

²⁷ MAX, Der Gestus der Traditio Instrumenti, 269.

²⁸ Vgl. Die Beauftragung der Lektoren, Nr. 8 (Pontifikale 3^e 1994, 19 f.).

²⁹ PontRom: Lect 7 (1972, 21).

³⁰ Vgl. BÖNTER, Die Feier der Lektorenbeauftragung, 40.

³¹ Vgl. MAX, Der Gestus der Traditio Instrumenti, 270 f.

aber zu beachten, dass es nicht ausschließlich die Person des Lektors ist, durch dessen liturgisch inszenierte Indienstnahme es zu einer Fokussierung der Aufgabe kommt, „sondern es ist die Bedeutung des Wortes Gottes, die ‚Realpräsenz‘ Gottes im Wort also, die geradezu indiziert, dass nur solche Personen dieses Wort im Gottesdienst verlesen – sprich: in der Kraft des Heiligen Geistes vergegenwärtigen –, die von der Kirche auch in diese Aufgabe eingewiesen sind“³².

2.3 *Liturgietheologie des Lektorats*

„Die Aufgabe des Lektors [, der Lektorin; F. W.] besteht demnach nicht im Vorlesen erbaulicher und frommer Texte, sondern in der Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes [...]. Daher ist der Lektorat dem Wesen nach ein priesterlicher Dienst.“³³ Diese Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes geschieht durch die Lektoren und Lektorinnen nicht nur, wenn sie das Wort Gottes in der Liturgie verkünden, sondern vor allem, wenn sie sich für dieses Wort öffnen und danach leben. Diese Verknüpfung von Leben und Verkündigung wird auch in der Modellhomilie zur Lektorenbeauftragung angesprochen: „Wenn ihr aber anderen das Wort verkündet, müsst ihr euch auch selbst im Heiligen Geist öffnen und das Wort Gottes annehmen und beherzigen, damit ihr es immer mehr lieben lernt. Vor allem macht sichtbar in eurem Leben, dass Jesus Christus unser Heil ist.“³⁴ Die Modellhomilie betont das Sichtbarmachen im konkreten Leben des Lektors, der Lektorin. Durch die Segnung der Beauftragten kommt es zur Verschmelzung der göttlichen Heilsgeschichte und der menschlichen Lebensgeschichte.³⁵ Das bedeutet, durch die konkrete Person wird der Heilswille Gottes weitergetragen. Es ist festzuhalten, dass die Verkündigung des Wortes Gottes in der Liturgie durch einen Laien geschieht. Dabei wäre der Hinweis, dass es sich bei der von Laien vorgetragenen Lesungen um nichtevangelische Perikopen handle, die nicht von gleicher Wertigkeit seien wie das Evangelium, in mehrerlei Hinsicht nicht korrekt. Erstens werden alle Teile der Heiligen Schrift im Sinne des göttlichen

³² JEGGLE-MERZ, *Der Lektorat*, 294.

³³ WAHLE, *Ein priesterlicher Dienst*, 122.

³⁴ Die Beauftragung der Lektoren, Nr. 8 (Pontifikale 3 ²1994, 20).

³⁵ Vgl. SCHWOPE, *Gesandt, nicht geweiht*, 262.

Offenbarungsgeschehen als gleichwertig angesehen³⁶, was auch die Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz in der Pastoralen Einführung in der *Wort-Gottes-Feier am Sonntag* deutlich hervorstreichen³⁷. Zweitens können Lektoren und Lektorinnen außerhalb der Eucharistiefeier³⁸ auch die evangelischen Lesungen verkünden, so z. B. in Wort-Gottes-Feiern, Tagzeitenliturgie etc. Drittens ist der Grund, warum nicht der Lektor, die Lektorin in der Eucharistiefeier das Evangelium verkündet, dass der eigentliche Verkünder des Evangeliums der Bischof ist, in dessen Namen der Diakon die Verkündigung übernimmt.³⁹ Die Weitergabe des Wortes Gottes als erster Auftrag des Bischofs (vgl. LG 25⁴⁰) wird in der Verkündigung des Evangeliums durch den Diakon an seiner statt besonders sichtbar.⁴¹ Wenn der Lektor, die Lektorin den Dienst der Wortverkündigung übernimmt, dann steht dies in direktem Zusammenhang mit der Firmung. Die Firmung, in komparativer Perspektive zur Taufe betrachtet, entfaltet eine ekklesial-apostolische Dimension, welche die Gläubigen stärker an

³⁶ Vgl. Reinhard MESSNER, Einführung in die Liturgiewissenschaft (UTB 2173), Paderborn u. a. ²2009, 185–194.

³⁷ Vgl. Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag, hg. v. LITURGISCHEN INSTITUT IN FREIBURG i. A. der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz, Fribourg ³2021, 15 (Nr. 17).

³⁸ In Ausnahmefällen ist es auch Laien gestattet innerhalb der Eucharistiefeier das Evangelium zu verkünden, z. B. durch das Generaldekret für die Bischöfe der Elfenbeinküste vom 4. Oktober 1970, in: Not. 6 (1970) 384. Laien dürfen das Evangelium verkünden, wenn der Diakon und der Priester nicht der betreffenden Muttersprache mächtig sind und sich damit von deren Seite kein Verkündigungsgeschehen ereignen kann.

³⁹ Vgl. Hermann J. WEBER, Der Dienst des Diakons an Wort und Buch, in: Hanns Peter NEUHEUSER (Hg.), Wort und Buch in der Liturgie. Interdisziplinäre Beiträge zur Wirkmächtigkeit des Wortes und Zeichenhaftigkeit des Buches, St. Ottilien 1995, 353–384, hier: 364 f.

⁴⁰ LG 25: „Unter den hauptsächlichen Ämtern der Bischöfe hat die Verkündigung des Evangeliums einen hervorragenden Platz.“ Bei der Feier der Bischofsweihe wird diese besondere Stellung der Verkündigung des Evangeliums durch die Positionierung der Frage zur Bereitschaft markiert. Die ersten drei der neun Fragen nach der Bereitschaft des Kandidaten für die Bischofsweihe gelten der Verkündigung des Glaubens. Vgl. Die Weihe des Bischofs, Nr. 31 (Pontifikale 1 ²1994, 30).

⁴¹ Liturgiehistorisch ist der Dienst des Diakons als Vorlesers des Evangeliums anders zu deuten: Das Vorlesen von Texten wurde im antiken Kontext zumeist als Sklavendienst verstanden.

den Bischof bindet und seinen Auftrag, das Evangelium – sprich den Glauben – allen zu verkünden.⁴² Der Bischof hat den Dienst den Glauben zu verkünden und Personen erklären sich bereit, ihn bei dieser Aufgabe zu unterstützen, wofür die Gabe Gottes, der Heilige Geist, durch den Bischof auf sie herabgerufen wird. Dass der Feier der Beauftragung zum Lektorat der Bischof selbst bzw. eine ihn vertretende Person vorsteht, „macht sinnfällig, dass niemand den im Namen der Kirche vollzogenen Dienst am Wort aus sich selbst heraus tut. Wer die Heilige Schrift verkündet, wird von der Kirche in Dienst genommen und muss sich in seinem Wirken unter das Schriftwort stellen. Daran hängt die Authentizität der Verkündigung.“⁴³ Die prinzipielle Befähigung zu diesem liturgischen Dienst der Verkündigung des Wortes Gottes erhält der Laie folglich durch Taufe und Firmung, nicht durch eine Beauftragung. Die Beauftragung soll hingegen im Sinne von Yves Congar einen dauerhaften Dienst bezüglich seiner direktesten Verbindung mit den Bedürfnissen und habituellen Aktivitäten der Kirche garantieren: „Le deuxième niveau [des ministères] serait celui de services analogues, mais plus stables en raison de leur rapport plus direct avec les besoins et les activités habituels de l’Eglise.“⁴⁴

2.4 Frauen als Lektorinnen

Mit diesem Verständnis der Beauftragung aus Taufe und Firmung kam es auch zur Frage, ob der von *Ministeria quaedam* vorgenommene Ausschluss von Frauen vom Dienst des Lektorats und des Akolythats⁴⁵ korrekt sei. Aimé George Martimort hat bereits am Beginn der 1980er-Jahre für den Ausschluss von Frauen argumentiert, denn es hätte zu keiner Zeit in der Liturgiegeschichte ein Amt existiert, das Frauen einen Dienst am Altar erlaubt hätte.⁴⁶ Doch Papst Franziskus argumentiert zur Öffnung des

⁴² Vgl. Eva-Maria FABER, Einführung in die katholische Sakramentenlehre (Einführung Theologie), Darmstadt 2011, 96; KUNZLER, Das Charisma der Liturgie, 98.

⁴³ BÖNTER, Die Feier der Lektorenbeauftragung, 39.

⁴⁴ Yves CONGAR, Éclaircissement sur la notion des ministères, in: MD 103 (1970) 115–119, hier: 116.

⁴⁵ Vgl. PAUL VI., *Ministeria Quaedam*, Nr. 7: „Institutio Lectoris et Acolythi, iuxta venerabilem traditionem Ecclesiae, viris reservatur.“ (EDIL 1, 2887).

⁴⁶ Vgl. Aimé G. MARTIMORT, Le service des femmes à l’autel, in: Not. 16 (1980) 8–16, hier: 9.

Lektorats und des Akolythats für Frauen eben nicht mit der geschichtlichen Tradition der Kirche, sondern stellt die Novität des Anliegens von *Ministeria quaedam* in den Raum: Zu diesem Dienst der Verkündigung sind ausschließlich Laien bestellt. Papst Franziskus begründet in Fortführung von *Ministeria quaedam* den Zugang für Frauen einerseits mit der Verwirklichung der Taufberufung und ihrem Sichtbarwerden in der Liturgie und andererseits pneumatologisch mit dem Wirken des Heiligen Geistes, der frei Charismen zuteile und somit zum Aufbau der Kirche führe. Mit der Öffnung des Lektorats für Frauen möchte Papst Franziskus die Möglichkeit schaffen, dass das missionarische Lebenszeugnis vieler Männer und Frauen durch einen liturgischen Akt sichtbar gemacht werde.⁴⁷ Damit handelt es sich nicht primär um eine freundliche Anerkennung von Seiten des Papstes, sondern um eine Vergegenwärtigung des Laienapostolats als wesentlichen Motors des Aufbaus der Kirche (vgl. AA 1) in der Liturgie. Hierbei ist zu betonen, dass mit *Ministeria quaedam* und in Folge mit *Spiritus Domini* die Veränderung von einem klerikalen Dienst hin zu einem laikal eine neue Hermeneutik des kirchlichen Amtes und seiner Grundlage in der Taufe anlegt.⁴⁸ Bereits in Folge von *Ministeria quaedam* wurde dieser Paradigmenwechsel als eine Neuordnung des Amtsverständnisses aus theologischer Perspektive⁴⁹ und als ekklesiologischer Imperativ, dem die Liturgie zu folgen habe,⁵⁰ konstatiert. Selbst die zum Lektor beauftragten Personen, die sich auf das Diakonat⁵¹ vorbereiten, führen den Dienst als Lektor nicht mehr als Kleriker aus, sondern als Laien, aufgrund ihres Tauf-

⁴⁷ Vgl. FRANZISKUS, Lettera al Prefetto della Congregazione per la Dottrina della Fede circa l'accesso delle donne ai ministeri del Lettorato e dell'Accolitato (10. Jänner 2021). [🔗](#)

⁴⁸ Vgl. LAMERI, Il motu proprio *Spiritus Domini*, 142.

⁴⁹ Vgl. NUSSBAUM, Lektorat und Akolythat, 231.

⁵⁰ Vgl. Heinzgerd BRAKMANN, Der Laie als Liturge. Möglichkeiten und Probleme der erneuerten Römischen Messe, in: LJ 21 (1971) 214–231, hier: 214–217.

⁵¹ Vgl. Michael KUNZLER, Wiedereinführung des Subdiakonates? Ein Beitrag zur Reparatur von Fehlentwicklungen und zur Rückgewinnung der Wahrheit liturgischer Dienste, in: LJ 61 (2011) 250–272. Kunzler plädiert dafür, dass Männer, die sich auf das Diakonat vorbereiten, zu Subdiakonen beauftragt werden sollten, um Lektorat und Akolythat wirklich nur Laien zu übertragen, welche sich mit diesen Diensten nicht für ein anderes Amt einüben wollen (vgl. ebd., 268–270).

priestertums und zur Einübung in dieses⁵². Diese Anteilhabe am Priestertum aufgrund der Taufe und nicht aufgrund des Ordo soll allen nochmals verdeutlichen, dass die Gemeinde als priesterliche Gemeinschaft Trägerin der Liturgie ist. Das Nachsynodale Schreiben *Christifideles Laici* von 1988 betont neben der Aufforderung, dass die Exklusivität des Lektorats und des Akolythats für Männer nochmals zu überprüfen sei, dass die verschiedenen Dienste, Ämter und Funktionen, welche Laien in der Liturgie übernehmen, in Übereinstimmung mit der Weitergabe des Glaubens im Sinne der spezifischen Berufung als Laien ausgeübt werden. Diese Berufung unterscheidet sich von derjenigen der geistlichen Amtsträger.⁵³ Diese Spezifikation des Dienstes durch Laien greift Papst Franziskus sehr deutlich auf, wenn er einmahnt, dass die liturgischen Laiendienste nicht „klerikalisiert“ werden dürften, sondern geprägt sein sollten von der Identität und Realität der Laien, welche ihren Platz im öffentlichen Leben haben⁵⁴ und in Bereiche einwirken, welche Klerikern mitunter verschlossen bleiben: Familie, Erziehung von Kindern und Jugendlichen, berufliche Arbeit etc. Der spezifische Charakter der liturgischen Laiendienste tritt mit der Ermöglichung der Beauftragung von Frauen nun endgültig deutlicher hervor.⁵⁵ Die Intention des Motu proprio *Spiritus Domini* allein auf die Zulassung von Frauen zu reduzieren, wäre verkürzt gedacht. Vielmehr vollendet Papst Franziskus mit diesem Schreiben, was Paul VI. mit *Ministeria quaedam* in radikaler Weise angedacht, aber gehemmt umgesetzt hat: die liturgischen Laiendienste als konstitutives Element der Liturgie: „Sie [Die Dienste von Laien in der Liturgie] sind nicht Ersatz für den Fall, dass ein sakramental ordinierter Diakon oder Priester nicht zur Verfügung steht, oder ein Beitrag zur ‚Verfeierlichung‘ oder ‚Verschönerung‘ der Liturgie [...], sondern vom Wesen der Kirche und der Liturgie her erfordert.“⁵⁶ Priester

⁵² Vgl. NUSSBAUM, Lektorat und Akolythat, 242.

⁵³ Vgl. JOHANNES PAUL II., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles Laici* über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt (30. Dezember 1988) (VApS 87), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn ⁴1991, 34–37 (Nr. 23).

⁵⁴ Vgl. FRANZISKUS, Schreiben an den Präsidenten der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika, Kardinal Marc Ouellet (19. März 2016). [🔗](#)

⁵⁵ Vgl. LAMERI, Il motu proprio *Spiritus Domini*, 152.

⁵⁶ KLÖCKENER, Feiern des Gottesvolk, 138.

und Diakone sind ebenso Hörer des Wortes Gottes, welchen durch Laien das inkarnierte Wort zugesagt wird. Auch die Grundordnung des Römischen Messbuches betont dieses Faktum, wenn sie festhält, dass beim Fehlen eines instituierten Lektors diese Aufgabe von anderen geeigneten Laien zu übernehmen sei.⁵⁷

Bei der Beauftragung zum Lektor, zur Lektorin handelt es sich nicht um eine temporäre Indienstnahme, sondern um eine Neuheit moderner Kirchengeschichte: Laien werden auf Dauer für einen Dienst bestellt: „C'est une grande nouveauté, car il ne s'agit pas ici d'une mission temporaire, mais bien d'un état stable (pérenne).“⁵⁸ Die Liturgie ist Sinnbild für das gesamte kirchliche Wirken: Laien bezeugen durch ihre Leben in der Welt die Frohbotschaft Christi, sie sollen auch in der Liturgie dieses Wort verkünden, womit nicht nur ihr Einsatz sichtbar, sondern auch die Wechselwirkung von Alltag und Liturgie ernstgenommen wird. Aus dieser Perspektive ist es auch naheliegend, dass der ehemalige Erzbischof von Lyon, Philippe Kardinal Barbarin, zwei der Frontsänger der christlichen Pop-Gruppe „Glorious“ zu Lektoren beauftragt hat. Damit sollte die missionarische Dimension des Dienstes deutlich gemacht werden.⁵⁹

Der Ansatz, Laien, also Glieder des priesterlichen Gottesvolkes, mit ihren Fähigkeiten auch offiziell für einen kirchlichen Dienst zu beauftragen, findet sich bereits seit Jahrzehnten in Ländern außerhalb Europas. Die Diözesen der heutigen Demokratische Republik Kongo haben von dem in *Ministeria quaedam* eingestandenen Recht Gebrauch gemacht und einen weiteren Laiendienst beantragt: jenen des *Mokambi* – eines ehrenamtlichen administrativen Vorstehers einer Pfarre. Ähnliches lässt sich bei einem Blick nach Zentralamerika erkennen. Zumindest die beiden Staaten Honduras und Nicaragua haben darüber hinaus die Notwendigkeit und den missionarischen Charakter von offiziellen liturgischen Laiendiensten erkannt und mit der Einrichtung der *Delegados de la Palabra* umgesetzt: Männer und Frauen, die beauftragt sind, der Wort-Gottes-Feier vorzuste-

⁵⁷ Vgl. GORM, Nr. 99. 101 (Arbeitshilfen 215, 66 f.).

⁵⁸ JOIN-LAMBERT – HAQUIN, Lectorat et acolytat, 258.

⁵⁹ Vgl. ebd., 264.

hen und die biblische Botschaft im sozialen Umfeld zu verkünden.⁶⁰ Dabei kommt den *Delegados de la Palabra* nicht nur die Leitung von Wort-Gottes-Feiern zu, sondern auch die Verkündigung der Frohbotschaft in einem mitunter sozial prekären Kontext. Papst Johannes Paul II. betont bei seinem Besuch in Honduras im Jahr 1983 das enge Zueinander der sozialen Botschaft des Evangeliums, des Zeugnisses der *Delegados de la Palabra* und ihres Dienstes in der Verkündigung, das Vorbild ist für die gesamte Kirche.⁶¹

Um die Bedeutung des Lektorats als eines theologischen Dienstes hervorzuheben, hat die Schweizer Bischofskonferenz das Anliegen der Öffnung des Lektorats für Frauen durch die Jahrzehnte seit dem Erscheinen des Motu proprio *Ministeria quaedam* kontinuierlich verfolgt; zuletzt erst im Dezember 2018, als der Versuch unternommen wurde, über die Liturgiekommission des gesamten deutschen Sprachraums die Öffnung des Lektorats auf weltkirchlicher Ebene zu erwirken. Aber bereits die Implementierung einer Beauftragungsfeier für die Übernahme der Grundvollzüge der Kirche im „Katholischen Gesangbuch“ von 1998 (Nr. 657) hat gezeigt, dass die Schweizerische Bischofskonferenz die Zulassung von Frauen zum Lektorat offensiv angegangen ist. Das Segensgebet über die für den liturgischen Grundvollzug zu bestellenden Lektoren und Lektorinnen (kirchenrechtlich offiziell damals: Vorleser und Vorleserinnen) ist ident mit jenem, das das Pontifikale für die instituierten Lektoren vorgesehen hat. Das bedeutet, in der konkreten Feier haben die Schweizer Bischöfe bereits die Gleichstellung von Mann und Frau im Lektorendienst vorweggenommen. Auch die von der Schweizer Bischofskonferenz im Jahr 2000 erlassenen Richtlinien zu Beauftragungen von liturgischen Laiendiensten sind in dieses Bestreben der Öffnung einzureihen, weil darin die damals gelebte Feierpraxis von Lektoren und Lektorinnen ernstgenommen und die Struktur der Feier nach den in den Diözesen gewachsenen Formen gestaltet wurde und man sich dabei an den uns überlieferten altkirchlichen

⁶⁰ Vgl. Alberto PARRA, Laiendienstämtler, in: Ignacio ELLACURIA – Jon SOBRINO (Hgg.), *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*, Bd. 2, Luzern 1996, 951–973.

⁶¹ Vgl. JOHANNES PAUL II., *Homilía encuentro con los delegados de la Palabra* (8. März 1983). [🔗](#)

Gepflogenheiten orientierte.⁶² Die theologische Überzeugung, dass es sich beim Verkünden der Heiligen Schrift um ein Offenbarungsgeschehen handelt, bestärkt, dass Lektoren und Lektorinnen durch einen offiziellen liturgischen Akt zu diesem Dienst beauftragt werden sollten. Diese gelebte Feierpraxis – von Vorlesern und Vorleserinnen, die das Wort Gottes durch Leben und Liturgie verkünden – scheint auch Papst Benedikt XVI. im Blick gehabt zu haben, wenn er im Nachsynodalen Schreiben *Verbum Domini* aus dem Jahr 2010 so überraschend wie selbstverständlich das Lektorat als einen Dienst von Männern und Frauen versteht: „[...] die Erste und Zweite Lesung hingegen [werden] in der lateinischen Tradition vom damit beauftragten Lektor, einem Mann oder einer Frau [verkündet]“⁶³. Bei der Präsentation des Nachsynodalen Schreibens wurde dabei deutlich, dass es sich bei der Aufzählung des Papst um eine geltungsrelevante und nicht um eine additive Diktumserweiterung handle.⁶⁴

Aufgrund der Tatsache, dass die liturgischen Laiendienste nicht durch eine Weihe übertragen werden und ihre Voraussetzung die Anteilhabe am allgemeinen Priestertum aller Getauften ist, kann gesagt werden: „Die liturgischen Laienämter sind die ausgeprägteste Konzentration und Manifestation des allgemeinen Priestertums der Laien.“⁶⁵ Das Lektorat besitzt theologisch verstanden sein eigenes Fundament und wird in seiner Identität nicht vom Weiheamt her gedacht.⁶⁶ Die Lektoren und Lektorinnen üben ihren Dienst nicht in Stellvertretung eines ordinierten Amtsträgers aus⁶⁷; folglich muss das Lektorat sowohl Männern als auch Frauen zugänglich sein. Die Öffnung des Lektorats für Frauen hat deutlich gemacht, dass der Einsatz und das Vorbild der Laien zur Verkündigung des inkarnierten Wortes Gottes in der Welt wesentlich ist für die Liturgie und nicht ersetz-

⁶² Vgl. BÖNTERT, Die Feier der Lektorenbeauftragung, 38.

⁶³ BENEDIKT XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini* über das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche (30. September 2010) (VApS 187), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2010, 97 (Nr. 58).

⁶⁴ Vgl. Presentazione dell'Esortazione Apostolica Post-sinodale *Verbum Domini* su la parola di Dio nella vita e nella missione della chiesa (11. November 2010). [🔗](#)

⁶⁵ NUSSBAUM, Lektorat und Akolythat, 232.

⁶⁶ Vgl. BÖNTERT, Die Feier der Lektorenbeauftragung, 39.

⁶⁷ Vgl. KACZYNSKI, Kein „Amtsträger“-Ersatz, 65–68.

bar. Bei der Beauftragung zum Lektorat geht es aber nicht darum, einzelne Personen aus der Schar der Gläubigen hervorzuheben, sondern die hohe Bedeutung ihres Tuns für die Liturgie, das „in der Gegenwärtigsetzung des Heilswirken Gottes besteht“⁶⁸, zu unterstreichen; dieses Tun verlangt es, dass diese Menschen sinnenfällig von der Kirche in den Dienst genommen werden. Darüber hinaus wird sichtbar, dass von der von Paulus (1 Kor 12) eingeschärften Gleichheit der Glieder des einen Leibes auszugehen ist, wenn von Ämtern in der Liturgie gesprochen wird.⁶⁹ Der Dienst in der Liturgie wurzelt im Taufpriestertum aller.

3 *Conclusio und Folgen*

Mit der Öffnung des Lektorats für Frauen hat Papst Franziskus deutlich gemacht, dass es sich bei diesem Dienst um einen Laiendienst handelt, der nicht durch Kleriker ersetzt werden kann. Durch diese Tatsache soll sichtbar werden, dass alltägliches christliches Leben und liturgisches Feiern als ein Zusammenspiel zu betrachten sind und die Verkündigung des Evangeliums primär durch das Lebenszeugnis unzähliger Christen und Christinnen erfolgt. Sie sind als Zeugen Verkünder und Verkünderinnen des Glaubens. Dieser Zeugnischarakter manifestiert sich liturgisch, wenn Laien die Frohbotschaft verkünden und dabei sowohl Laien als auch Kleriker ansprechen. Mit dem Dienst als Lektor, als Lektorin wird das Offenbarungshandeln Gottes deutlich, der sich in seinem Wort im Alltag inkarniert und dessen Inkarnation offenbar wird durch das Bezeugen, das Wirken und die Verkündigung von Getauften und Gefirmten, die im Alltag der Welt beheimatet sind. Das Heilswirken Gottes wird dabei nicht nur in der Liturgie verkündet, sondern manifestiert und realisiert sich immer neu im Leben der Getauften.

In Anbetracht der aktuellen Situation von Laien in der Liturgie im deutschen Sprachraum wäre es wohl kontraproduktiv und ein theologischer Rückschritt, wenn nun mit der Beauftragung von Lektoren und Lektorinnen in den Pfarren unreflektiert eine Doppelstruktur eingeführt werden würde, die wiederum eine Unterscheidung zwischen (nicht beauftragten) Vor-

⁶⁸ JEGGLE-MERZ, *Der Lektorat*, 294.

⁶⁹ Vgl. PRÉTOT, *Ce que la liturgie donne à voir des ministères*, 297 f.

lesern und Vorleserinnen einerseits und Lektoren und Lektorinnen andererseits sichtbar machen würde. Vielmehr muss es darum gehen, diesen Diensten Verwirklichungsfelder zu geben, die je nach Sprachraum oder dem Gebiet der Bischofskonferenz unterschiedlich aussehen können, aber dennoch deutlich zu erkennen geben, dass die liturgischen Laiendienste als Getaufte Anteil haben an den *tria munera Christi*.⁷⁰ Was aber vom Lektorat ausgesagt wurde, muss in sehr ähnlicher Weise auch für die Kirchenmusiker und -musikerinnen gelten, welche u. a. dafür vorgesehen sind, neben dem Antwortpsalm auch den biblisch geprägten Eröffnungs-, Evangelien- und Kommunionvers vorzutragen. Sie verkünden in gleicher Weise das Wort Gottes in der Liturgie und ihr Dienst wird von *Sacrosanctum Concilium* ebenfalls als „wahrhaft liturgisch“ bezeichnet (vgl. SC 29).

Der Schritt von Papst Franziskus kann auch den ökumenischen Dialog befruchten. Vor allem mit den Kirchen der protestantischen Traditionen kann anhand des Lektorats die Frage nach dem Verständnis der Heiligen Schrift und ihrer Bedeutung im Leben der Gemeinde eruiert werden. Die Institutionalisierung der Zuständigkeit für das Wort Gottes macht seine Bedeutung für die Liturgie und das Leben der Kirche sichtbar, weil im Sinne der inkarnatorischen Dimension alles Bedeutungsvolle in der Kirche personalisiert ist. Wie wirken das Gemeindeleben und die Verkündigung des Wortes Gottes zusammen und wie wird dies in der Liturgie deutlich? Zugleich kann der neue Zugang zum Lektorat in Hinblick auf die Orthodoxie die Diskussion bezüglich der Differenzierung von Laien, cheirothetisierten Diensten⁷¹ und der Cheirotonie von Bischof, Priester und Diakon vorantreiben.

⁷⁰ Vgl. SCHWOPE, Revolutionäre Verspätung, 39.

⁷¹ Vgl. John P. RAMSEY, The Minor Clergy of the Orthodox Church. Their Role and Life according to the Canons, o. O. 2016.

Abkürzungen

AA	Apostolicam Actuositatem
AAWG.PH	Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Philologisch-historische Klasse. Dritte Folge
APF.B	Archiv für Papyrusforschung und verwandte Gebiete. Beiheft
BiLi	Bibel und Liturgie
CIC	Codex Iuris Canonici
ConstAp	Constitutiones Apostolorum
DILS	Documenta ad Instaurationem Liturgicam Spectantia
DEL	Dokumente zur Erneuerung der Liturgie
EDIL	Enchiridion Documentorum Instaurationis Liturgicae
Ep.	Epitome
EThSt	Erfurter Theologische Studien
GaF	Missale Francorum
GeV	Sacramentarium Gelasianum Vetus
Gd	Gottesdienst. Zeitschrift der Liturgischen Institute Deutschlands, Österreichs und der Schweiz
GdK	Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft
GORM	Grundordnung des Römischen Messbuchs
HID	Heiliger Dienst
IkaZ	Internationale katholische Zeitschrift <i>Communio</i>
LG	Lumen Gentium
LJ	Liturgisches Jahrbuch
MD	La Maison-Dieu
MLCT	Monumenta Liturgica Concilii Tridentini
Not.	Notitiae
NRTh	Nouvelle Revue Théologique. Louvain
OR	Ordo Romanus
PGD	Pontificale Guilelmi Durandi
Phase	Phase. Revista de Pastoral Litúrgica

Pontifikale 1 ² 1994	Pontifikale, Bd. 1
Pontifikale 3 ² 1994	Pontifikale, Bd. 3
PR XII	Pontificale Romanum saec. XII
PRC	Pontificale Romanae Curiae
PRom 1595/96	Pontificale Romanum 1595/96
PontRom: Lect	Pontificale Romanum: De institutione lectorum
QD	Quaestiones Disputatae
RED.F	Rerum Ecclesiasticarum Documenta. Series Maior, Fontes
RivLi	Rivista Liturgica
RSR	Recherches de Science Religieuse
SC	Sacrosanctum Concilium
SChr	Sources Chrétiennes
SEAug	Studia Ephemerides Augustinianum
SSL	Spicilegium Sacrum Lovaniense
StPaLi	Studien zur Pastoralliturgie
StT	Studi e Testi
TradAp	Traditio Apostolica
ThGl	Theologie und Glaube
ThPQ	Theologisch-praktische Quartalschrift
TU	Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur
UTB	Uni-Taschenbücher
VApS	Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Bibliographie

Alle Links wurden zum letzten Mal am 21. Dezember 2021 aufgerufen.

Quellen

BENEDIKT XVI., Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Verbum Domini* über das Wort Gottes im Leben und in der Sendung der Kirche (30. September 2010) (VApS 187), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2010.

BISCHOFSSYNODE – SONDERVERSAMMLUNG FÜR AMAZONIEN, Schlussdokument. Amazonien. Neue Wege für die Kirche und für eine ganzheitliche Ökologie (25. Oktober 2019). URL: <http://secretariat.synod.va/content/sinodoamazonico/en/documents/schlussdokument--amazonien--neue-wege-fuer-die-kirche-und-fuer-e.html> 

Codex Iuris Canonici, Pii X. Pontificis Maximi iussu digestus Benedicti Papae XV. auctoritate promulgatus. Praefatione fontium annotatione et indice analytico-alphabetico ab Petro Gasparri auctus, Rom 1919.

ConstAp

Le constitutions apostoliques, 3 Bde., hg. u. übers. v. Marcel METZGER (SChr 320. 329. 336), Paris 1987.

Die Beauftragung der Lektoren, in: Pontifikale für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Bd. 3: Die Beauftragung der Lektoren und der Akolythen. Die Aufnahme unter die Kandidaten für das Weihesakrament, hg. i. A. der BISCHOFSKONFERENZEN DEUTSCHLANDS, ÖSTERREICHS UND DER SCHWEIZ SOWIE DER (ERZ-)BISCHÖFE VON BOZEN-BRIXEN, LÜTTICH, LUXEMBURG UND STRASSBURG, Freiburg i. B. ²1994, 17–22.

Die Weihe des Bischofs, in: Pontifikale für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Bd. 1: Die Weihe des Bischofs, der Priester und der Diakone, hg. i. A. d. BISCHOFSKONFERENZEN DEUTSCHLANDS, ÖSTERREICHS UND DER SCHWEIZ SOWIE DER (ERZ-)BISCHÖFE VON BOZEN-BRIXEN, LÜTTICH, LUXEMBURG UND STRASSBURG, Freiburg i. B. ²1994, 19–46.

Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag, hg. v. LITURGISCHEN INSTITUT i. A. der Bischöfe der deutschsprachigen Schweiz, Fribourg ³2021.

Documenta ad Instaurationem Liturgicam Spectantia, 1903–1963, hg. v. Carlo BRAGA – Annibale BUGNINI, Rom 2000.

Dokumente zur Eneuerung der Liturgie, Bd. 1: Dokumente des Apostolischen Stuhls 1963–1973, hg. v. Heinrich RENNINGS, unter Mitarbeit von Martin KLÖCKNER, Kevelaer 1983.

Enchiridion Documentorum Instaurationis Liturgicae, Bd. 1: 1963–1973, hg. v. Reiner Kaczynski, Turin 1976.

Epitome

Epitome constitutionum apostolorum VIII, in: Franz X. FUNK (Hg.), *Didascalia et Constitutiones Apostolorum*, Bd. 2: *Testimonia et scripturae propinqua*, Paderborn 1905, 72–96.

FRANZISKUS, Schreiben an den Präsidenten der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika, Kardinal Marc Ouellet (19. März 2016). URL: https://www.vatican.va/content/francesco/de/letters/2016/documents/papa-francesco_20160319_pont-comm-america-latina.html 

–, Lettera al Prefetto della Congregazione per la Dottrina della Fede circa l'accesso delle donne ai ministeri del Lettorato e dell'Accolitato (10. Jänner 2021). URL: https://www.vatican.va/content/francesco/it/letters/2021/documents/papa-francesco_20210110_lettera-donne-lettorato-accolitato.html 

–, Motu proprio *Spiritus Domini* (10. Jänner 2021). URL: <https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2021/01/11/0016/00032.html> 

GaF

MOHLBERG, Leo. C. (Hg.), *Missale Francorum* (Cod. Vat. Reg. lat. 257) (RED.F 2), Rom 1957.

GeV

MOHLBERG, Leo. C. (Hg.), *Liber sacramentorum romanae aeclesiae ordinis anni circuli* (Cod. Vat. Reg. lat. 316/Paris Bibl. Nat. 7193, 41/56) (*Sacramentarium Gelasianum*) (RED.F 4), Rom 1960.

Grundordnung des Römischen Messbuchs. Vorabpublikation zum Deutschen Messbuch (3. Auflage) (*Arbeitshilfen* 215), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 2007.

JOHANNES PAUL II., Homilía encuentro con los delegados de la Palabra (8. März 1983). URL: https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/es/homilies/1983/documents/hf_jp-ii_hom_19830308_san-pedro-sula.html 

–, Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christifideles Laici* über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt (30. Dezember 1988) (VApS 87), hg. v. SEKRETARIAT DER DEUTSCHEN BISCHOFSKONFERENZ, Bonn 1991.

OR

ANDRIEU, Michel (Hg.), *Les Ordines Romani du haut moyen âge*, 5 vols. (SSL 11. 23. 24. 28. 29), Louvain 1931–1961.

PAUL VI., *Motu proprio Ministeria Quaedam* (15. August 1972), in: EDIL 1, 2877–2893.

PGD

ANDRIEU, Michel (Hg.), *Le pontifical romain au moyen-âge*, Bd 3: *Le pontifical de Guillaume Durand* (StT 88), Vatikanstadt 1940.

PR XII

ANDRIEU, Michel (Hg.), *Le pontifical romain au moyen-âge. I: Le pontifical romain du XIIe siècle* (StT 86), Vatikanstadt 1938.

PRC

ANDRIEU, Michel (Hg.), *Le pontifical romain au moyen-âge*, Bd. 2: *Le pontifical de la curie romaine au XIIIe siècle* (StT 87), Vatikanstadt 1940.

PRom 1595/96

SODI, Manlio – TRIACCA, Achille Maria (Hgg.), *Pontificale Romanum. Editio Princeps* (1595–1596) (MLCT 1), Vatikanstadt 1997.

PontRom: Lect

De institutione lectorum, in: *Pontificale Romanum: De institutione lectorum et acolythorum. De admissione inter candidatos ad diaconatum et presbyteratum. De sacro cœlibatu ampectendo*. Editio typica, Vatikanstadt 1972, 19–21.

Presentazione dell'Esortazione Apostolica Post-sinodale *Verbum Domini* su la parola di Dio nella vita e nella missione della chiesa (11. November 2010). URL: https://www.vatican.va/roman_curia/synod/documents/rc_synod_doc_2010_1111_ouellet-verbum-domini_it.html 

SACRA CONGREGATIO RITUUM, *Instructio de Musica Sacra et Sacra Liturgia ad mentem litterarum encyclicarum Pii Papae XII „Musicae Sacrae Disciplina“ et „Mediator Dei“* (3. September 1958), in: DILS 3160–3284.

TradAp^{äth-1}

BAUSI, Alessandro, *La nuova versione etiopica della Traditio Apostolica. Edizione e traduzione preliminare*, in: Paola BUZI – Alberto CAMPLANI (Hgg.), *Christianity in Egypt. Literary Production and Intellectual Trends* [FS Tito ORLANDI] (SEAug 125), Rom 2011, 19–69.

TradAp^{äth-2}

DUENSING, Hugo (Hg.), Der Aethiopische Text der Kirchenordnung des Hippolyt. Nach 8 Handschriften herausgegeben und übersetzt (AAWG.PH 32), Göttingen 1946.

TradAp^{kopt}

TILL, Walter – LEIPOLDT, Johannes (Hgg.), Der koptische Text der Kirchenordnung Hippolyts. Herausgegeben und übersetzt (TU 58), Berlin 1954.

Sekundärliteratur

BALDACCI, Morena, Il ministero del lettore. L'opportunità di un rinnovamento, in: RivLi 108 (2021) 149–162.

BIER, Georg, Ein großer Schritt für Katholikinnen? Die Streichung des Vorbehalts für männliche Laien bei Lektorat und Akolythat, in: Marriage, Families & Spirituality 27 (2021) 8–35 [DOI: 10.2143/INT.27.1.3289472].

BÖNTERT, Stefan, Die Feier der Lektorenbeauftragung (Pontifikale III). Vorbild für eine Beauftragung aller, die im Dienst des Wortes stehen, in: BiLi 85 (2012) 34–46.

BRAKMANN, Heinzgerd, Der Laie als Liturgie. Möglichkeiten und Probleme der erneuerten Römischen Messe, in: LJ 21 (1971) 214–231.

CONGAR, Yves, Éclaircissement sur la notion des ministères, in: MD 103 (1970) 115–119.

FABER, Eva-Maria, Einführung in die katholische Sakramentenlehre (Einführung Theologie), Darmstadt ³2011.

GERHARDS, Albert – WAHLE, Stephan, „Kommt her, zu seinem Dienst euch stellt!“ Zur liturgiethologischen Bedeutung der Beauftragungs- bzw. Aussendungsfeiern von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im pastoralen Dienst, in: Winfried HAUNERLAND u. a. (Hgg.), Manifestatio Ecclesiae. Studien zu Pontifikale und bischöflicher Liturgie [FS Reiner KACZYNSKI] (StPaLi 17), Regensburg 2004, 537–548.

GEROSA, Libero, Ämter und Charismen für den Gemeindeaufbau. Kirchenrechtliche Aspekte der liturgischen Laiendienste, in: IkaZ 31 (2002) 215–223.

GUZMÁN KARADIMA, Gonzalo, „Spiritus Domini“, desafíos teológicos pastorales, in: Phase 363 (2022) 67–82.

- HAHN, Judith, Leiter(in) – Helfer(in) – Beauftragte(r)? Zur Terminologie der Liturgieleitung durch Lai(inn)en, in: Gregor M. HOFF u. a. (Hgg.), *Amt – Macht – Liturgie. Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg* (QD 308), Freiburg i. B. 2020, 185–199.
- HAUNERLAND, Winfried, Erben des Klerus? Die neuen pastoralen Berufe und die Reform der Niederen Weihen, in: *ThPQ* 147 (1999) 381–391.
- JEGGLE-MERZ, Birgit, Der Lektorat – Ein „Dienst am Glauben des Gottesvolkes“. Überlegungen zu einer wenig beachteten Problematik, in: Winfried HAUNERLAND u. a. (Hgg.), *Manifestatio Ecclesiae. Studien zu Pontifikale und bischöflicher Liturgie* [FS Reiner KACZYNSKI] (StPaLi 17), Regensburg 2004, 273–295.
- JOIN-LAMBERT, Arnaud – HAQUIN, André, Lectorat et acolytat pour les femmes. Transformer une évidence en opportunité pour le renouveau de l'Église, in: *NRTh* 143 (2021) 256–265.
- JOUNEL, Pierre, Les ministères non ordonnés dan l'église, in: *Not.* 18 (1982) 144–155.
- KACZYNSKI, Reiner, Kein „Amtsträger“-Ersatz. Der liturgische Dienst der Laien, in: *Gd* 15 (1981) 65–68.
- KAISER, Matthäus, Erlischt die Beauftragung zum Lektoren- und Akolythendienst eines Kandidaten für das Weihesakrament durch seine Entlassung aus dem Priesterseminar?, in: *ThGl* 71 (1981) 234–248.
- KLEINHEYER, Bruno, Lektoren und Akolythen für die Liturgie in den Gemeinden. Überlegungen zur Praxis aus pastoralliturgischer Sicht, in: *LJ* 35 (1985) 168–177.
- , Lektoren und Vorleser, Kommunionhelfer und Akolythen. Zur liturgischen Einweisung in die Dienste beim Gottesdienst, in: Karl DELAHAYE u. a. (Hgg.), *Bestellt zum Zeugnis* [FS Johannes POHLSCHNEIDER], Aachen 1974, 233–250.
- , Ordinationen und Beauftragungen, in: DERS. u. a. (Hgg.), *Sakramentliche Feiern 2. Ordinationen und Beauftragungen. Riten um Ehe und Familie. Feiern geistlicher Gemeinschaften. Die Sterbe- und Begräbnisliturgie. Die Benediktionen. Der Exorzismus* (GdK 8), Regensburg 1984, 7–65.
- KLÖCKENER, Martin, Feiern des Gottesvolk. Leitlinien der Schweizer Bischofskonferenz zur Ausbildung und Beauftragung zu ehren-/nebenamtlichen liturgischen Laiendiensten, in: *Gd* 18 (2000) 137–139.

- KNOP, Julia, Klerikales Schisma im Gottesdienst? Eine kritische Relecture kirchlicher Vorgaben zu Amt und Liturgie, in: Gregor M. HOFF u. a. (Hgg.), Amt – Macht – Liturgie. Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg (QD 308), Freiburg i. B. 2020, 151–168.
- KOHLBACHER, Michael, Zum liturgischen Gebrauch der Apostolischen Konstitutionen in Ägypten, in: James M. S. COWEY – Bärbel KRAMER, Paramone. Editionen und Aufsätze von Mitgliedern des Heidelberger Instituts für Parpyrologie zwischen 1982 und 2004 (APF.B 16), München – Leipzig 2004, 296–312.
- KUNZLER, Michael, Das Charisma der Liturgie. Zu Theologie und Ausgestaltung der liturgischen Laiendienste, Paderborn 2001.
- , Dienst am Wort Gottes. Eine Einführung in den Lektorendienst, Paderborn 2009.
- , Laien am Altar. Überlegungen zur liturgischen Gestaltung der Laiendienste in der Messe, in: LJ 37 (1987) 208–228.
- , Neubelebung der „Niederer Weihen“? Zur kirchlichen Beauftragung der Laien, in: Sabine DEMEL u. a. (Hgg.), Im Dienst der Gemeinde. Wirklichkeit und Zukunftsgestalt der kirchlichen Ämter (Kirchenrechtliche Bibliothek 5), Münster 2002, 217–232.
- , Wiedereinführung des Subdiakonates? Ein Beitrag zur Reparatur von Fehlentwicklungen und zur Rückgewinnung der Wahrheit liturgischer Dienste, in: LJ 61 (2011) 250–272.
- LAMERI, Angelo, Il motu proprio *Spiritus Domini*. Per una rilettura della ministerialità laicale, in: RivLi 108 (2021) 141–155.
- LENGELING, Emil J., Die Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie. Lat.-dt. Text mit einem Kommentar (Lebendiger Gottesdienst 5/6), Münster 1965.
- MARTIMORT, Aimé G., Le service des femmes à l'autel, in: Not. 16 (1980) 8–16.
- MAX, Gabriele, Der Gestus der *Traditio Instrumenti* in der Beauftragung zum Lektorat nach dem römischen Pontifikale von 1972 unter historischem und analytischem Aspekt, in: HID 55 (2001) 265–280.
- MESSNER, Reinhard, Einführung in die Liturgiewissenschaft (UTB 2173) Paderborn u. a. 2009.
- MÜLLER, Jörg – STOCKHOFF, Nicole, „Denn du hast uns bestellt ...“ Liturgische Laiendienste – wesentliche Elemente der konziliaren Ekklesiologie, in: Gregor M. HOFF u. a. (Hgg.), Amt – Macht – Liturgie. Theologische Zwischenrufe für eine Kirche auf dem Synodalen Weg (QD 308), Freiburg i. B. 2020, 71–86.

- NUSSBAUM, Otto, Lektorat und Akolythat. Zur Neuordnung der liturgischen Laienämter (1974), in: DERS., Geschichte und Reform des Gottesdienstes. Liturgiewissenschaftliche Untersuchungen, Paderborn u. a. 1996, 226–255.
- PARRA, Alberto, Laiendienstämtler, in: Ignacio ELLACURIA – Jon SOBRINO (Hgg.), *Mysterium Liberationis. Grundbegriffe der Theologie der Befreiung*, Bd. 2, Luzern 1996, 951–973.
- PIRET, Pierre, *Le sacerdoce commun et les ministères institués*, in: NRTh 143 (2021) 266–274.
- PRÉTOT, Patrick, *Ce que la liturgie donne à voir des ministères*, in: RSR 109 (2021) 293–311.
- PROBST, Manfred, Die Entwicklung liturgischer Laiendienste nach dem II. Vatikanischen Konzil. Aufgezeigt am Beispiel des Lektors und des Akolythen, in: Franz COURTH – Alfons WEISER (Hgg.), *Mitverantwortung aller in der Kirche. Festschrift zum 150jährigen Bestehen der Gründung Vinzenz Pallottis (Beiträge zu Theologie und verwandten Gebieten 9)*, Limburg 1985, 296–310.
- PUZICHA, Michaela, „Es geschehe mit Demut, Ernst und Ehrfurcht.“ (RB 47,3). Der Dienst des Lektors in der Benediktusregel, in: HID 56 (2002) 266–276.
- RAMSEY, John P., *The Minor Clergy of the Orthodox Church. Their Role and Life according to the Canons*, o. O. 2016.
- RÍO GARCÍA, María del Pilar, Ministerialidad de la Iglesia y ministerialidad de la mujer en el marco eclesiológico de „*Spiritus Domini*“, in: Phase 363 (2022) 29–48.
- ROTH, Cornelius, Charisma und liturgischer Dienst. Inwiefern sind liturgische Laiendienste Ausdruck der *patricipatio actuosa*?, in: HID 64 (2010) 250–262.
- SCHICK, Ludwig, Die Aufnahme unter die Kandidaten für Diakonat und Presbyterat und die Beauftragung der Kandidaten zu Lektorat und Akolythat. Überlegungen zur Praxis aus kirchenrechtlicher Sicht, in: LJ 35 (1985) 178–183.
- SCHWENZER, Andreas, „Beauftragungen“ zu liturgischen Laiendiensten. Zwanzig Jahre *Motu proprio* „*Ministeria quaedam*“ und Instruktion „*Immensae caritatis*“. Theologische Ortung und praxisbezogene Lösungsansätze, in: HID 46 (1992) 194–212. 239–254.
- SCHWOPE, Samuel-Kim, *Gesandt, nicht geweiht? Sendungs- und Beauftragungsfeiern von Gemeinde- und Pastoralreferentinnen/-referenten (EThSt 116)*, Würzburg 2020.
- SCHWOPE, Samuel-Kim, *Revolutionäre Verspätung oder verspätete Revolution?*, in: Gd 4 (2021) 37–40.

SEDANO LÓPEZ, Manuel Fernando, Una Iglesia ministerial desde sus orígenes, in:
Phase 363 (2022) 7–28.

WAHLE, Stephan, Ein priesterlicher Dienst, in: Gd 11 (2019) 121–123.